

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigtsten Osner und Pesther Zeitung.)

1833.

XCII.

17. Nov.

Wer den Grazien will dienen,
Huldigend der Götlichkeit,
Auszuzeichnen hat in ihnen
Reinheit, Einheit, Heiterkeit; —
Ihren Opferdienst entweihe
Keinerley Erniedrigung,
Und den Opfern den zerstreue
Nichts bei seiner Huldigung;
Und mit ihnen so verbündet, —
Führet sich ihm ein Kampf herbei, —
Was ihm seinen Sieg verkündet,
»In hoc signo vinces« sey.

(Zu Nr XCI dieser Bl.)

Aurora. — Kisfaludy. — Bajza.

Ofen, k. Univ. Buchdr. — Pesth, Kilian jun.
Jahrgang 1834.

Offenheit, Wohlbewußtseyn, Adel des Gemüths,
Begeisterung für Höchstes und Schönstes, Achtung
für die Würde der Kunst und des Vaterlandes, —
die Charakteristik des Mannes von Selbstgefühl,
des Geschmacks, der Weihe für Bildung und Pa-
triotismus, — dieß Alles stellt sich, als in einem
Gesamtrepräsentanten, im vorerwähnten Alma-
nach zusammen. Er ist Ihrer Exc. der Frau The-
ressia Gräfin Anton Apponyi, geb. Gräfin Noga-
rolla, Gemahlin Sr Exc. des k. k. Hrn Botschaf-
ters in Paris, dedicirt, und rechtfertigt sich da-
durch vor der Kritik des Geschmacks in der Haupt-
stadt höherer und feinerer Kunst; er hat zum Li-
telbilde das Porträt des Freyherrn Niklas Wes-
selényi, (Mann und NationalCostüm als Proto-
typ); alle Verfasser haben sich genannt oder indi-
cirt (Bajza, Bústavi, Csaba, Csató Paul, Cz.,
Czuczor, Fáy Andr., Gaal, Kovács Paul, Szabó
Joseph, Székács, Toldy Franz, Vajda, Vörös-
marty); und alles das zusammengenommen ist es,

was wir mit „Repräsentation“ bezeichnet haben. Demnächst bemerken wir noch, daß auch Verlags-Handlung und Buchdruckerey (Vaterländisch) allen Eifer und Ehrgeitz bewährt haben, um durch Ueberbietung jeder Concurränz Musterhaftes zu liefern. Wir rechnen dahin: das herrliche Papier; den schönen, correcten Satz (Lettern und Eintheilung); den gleich-correcten, gleichförmigen Druck (auf Paul Orliſ'scher eiserner, in Folge hoher Kön. Statth. Verordnung angeschaffter, Presse); ja selbst das Format, den Einband (Kirschrother Moire), und den höchstwohlfeilen Preis, — 3 fl. C. M. für ein solches, so reich ausgestattetes, Kunstwerk. Denn auch 6 Original-Bilder schmücken es, worunter 2 Stahlstiche von Schwerdgeburt in Weimar, und Carlsruher Stahlstiche (Frommel, Creutzbauer). Nach dem bezeichneten Prototyp wird das Auge (nur sey es scharfsichtig) am meisten angezogen und befriedigt von zwey Pesther Ansichten, darstellend den Platz vor der Brücke, und den Ausladungsplatz. Es sind liebliche, wunderliebliche, und doch genautreue Zeichnungen unseres braven, fleißigen Schwindt in Pesth. — Wir haben eine namhafte Reihe verschiedener dießjähriger Almanache durchgesehen; wir blättern nochmals darin herum, ehren und bewundern ihren Inhalt und Gehalt, ihren mannichfaltigen Kunst- und Schmuck-Reichthum, mit seinen unerschöpflichen Quellen im Erfindungsgeist, kehren aber sogleich gerne wieder zu Kisfaludy-Bajza's Aurora zurück.

E m p f e h l u n g. So eben für das Piano-forte erschienen sind in Pesth, in B. Grimm's Kunst-Verlag und Handlung: 1.) „Nemzeti Nó-ták“ (Rosenthal), 1stes Heft; 2.) „Eredeti Népdalok“ (Bartfay A.) 1stes Heft; 3.) „Der

Opernfreund^e 1stes Heft. Overture zur Oper
„Norma.“ (Mehr über alle drey Piecen nächstens.)

Gott sey Dank! daß Eure Hypothesen —
Nichtlich geht Ihr uns davon zu lesen —
Nichts als Hirngespinnste sind; es wäre
Sonst die volle Welt schon längst die leere.

Bon pour speculation. Aus Leipzig,
4. Nov. (Epz. Btg.) »Zu dem Kranioskop (Schä-
delBeschauer) gesellt sich jetzt auch ein Psycho-
meter (Seelenmesser). So nennt Hr Portius,
Lehrer an der Leipziger Mathis Freyschule, eine von
ihm erfundene, verfertigte und in einer kleinen
Druckschrift beschriebene Maschine, in welcher ei-
ne schwebende Nadel durch ihr Bewegen oder Nicht-
bewegen das Daseyn oder Nichtdaseyn von 110 ver-
schiedenen, in einer Tabelle aufgezeichneten, Tem-
peramentsEigenschaften anzeigt. Dieser Schwer-
und WärmeMesser des Nervenlebens hat bereits
Angriff und Spott erfahren, aber auch viele Auf-
merksamkeit erregt. Und er verdient diese Auf-
merksamkeit, sowie eine nähere Prüfung in einem
hohen Grade. Jedenfalls ist die Construction die-
ser Maschine (natürlich das Geheimniß des Erfin-
ders) sinnreich genug, um den Beobachter anzu-
reizen, an derselben die Erscheinungen des com-
binirten magnetischen und elektrischen Fluidums
in den verschiedenen Einwirkungen des Nervenle-
bens eines Individuums auf die antwortende Na-
del wiederholt wahrzunehmen und zu vergleichen.
Ob nun die größere Reizbarkeit (Receptivität)
oder die größere Energie (Reaction) der Thätig-
keit eines individuellen Nervensystems sich in den
Einwirkungen desselben auf diesen Psychometer of-
fenbart, und darnach methodisch bezeichnen läßt,
möge der Physiolog untersuchen und entscheiden.
Wir haben wenigstens, bei einer nur flüchtigen

Prüfung, Consequenz und Treue, also eine gewisse Regelmäßigkeit und Sicherheit in den Andeutungen, welche die Maschine gibt, zu erkennen geglaubt, und sind überzeugt, daß der anspruchlose, bescheidene Erfinder durch fortgesetzte Ausbildung seines Instruments noch mehr Resultate erlangen und vielleicht (vielleicht) eine Scala des Nervenlebens darstellen wird.“

Für Pflanzenfreunde. Die Wiener Ztg vom 12. d. M. enthält Folgendes: „Die im Privatgarten auf der Gumpendorfer Hauptstraße hier, No 54, so eben eröffnete diesjährige Chrysanthemum-Ausstellung übertrifft die vorjährige nicht nur durch eine weit größere Anzahl von Exemplaren der in dem monographischen Werke des Eigenthümers beschriebenen Arten und Abarten (s. unten), sondern auch durch das, die erfreulichsten Kulturfortschritte bezeugende kräftige Wachstum der Pflanzen, und eine weit erhöhte und vollkommnere Entwicklung der prächtigen Blüten. Von den 3- bis 4,000 Exemplaren, worunter förmliche Stämme, prangen manche mit 150 und mehr Blumen, und es zeigt sich die besondere Erscheinung, daß die im freyen Grunde gezogenen Stöcke viel schneller zur Blüthe kommen, als die auf's sorgfältigste im Mistbeete behandelten Geschirre. Auch fallen sämtliche Farben viel lebhafter und stetiger aus als sonst, was wohl der anhaltenden Jahresfeuchtigkeit zuzuschreiben seyn dürfte, so daß die hiesigen Blumen zum erstenmal den Englischen Abbildungen ganz nahe kommen, und die Englischen mit den Chinesischen, vielleicht auch zum erstenmal, übereinstimmen werden. So kan es nicht fehlen, daß durch diese Entwicklung nicht nur bei Blumisten und physiologischen Beobachtern fruchtbare Ansichten

und Forschungen angeregt, sondern auch Aerzte und Pharmaceuten zur Untersuchung des schon durch den kräftigen ChamomillenGeruch verbürgten, officinellen Werthes eines so interessanten PflanzenGeschlechtes veranlaßt werden dürften.“ (Citat: „Ueber das Chrysanthemum Indicum, dessen Geschichte, Bestimmung und Pflege. Ein botanisch = practischer Versuch von J. B. Rupprecht. Wien, 1833.)

Selbst dem Schwäger, selbst dem Cicerone,
Mehr als einem Vallas Dank gebührt,
Wenn uns dieser nur die Bärenzone,
Jener Cicero vor's Auge führt.

Aus Rom. „Unter allen Zweigen des römischen GewerbFleißes (der sich indeß immer, mehr oder minder, auf die Fremden bezieht) scheint, in neueren Zeiten, keiner eine größere Ausdehnung gewonnen zu haben, als die MosaikArbeit. In der Gegend des Spanischen Platzes, wo der vornehmere Theil der Besucher Roms, und namentlich Alles, was aus England kommt, seine Wohnung zu nehmen pflegt, sieht man Läden an Läden gereihet, in welchen eine unglaubliche Auswahl der schönsten und elegantesten Arbeiten jener Art zum Verkauf ausgedoten wird. Daß dabei die herrlichen antiken Mosaiken, welche theils im Vatican, theils in den übrigen öffentlichen und PrivatSammlungen Roms aufbewahrt werden, zu Vorbildern gedient haben, leuchtet ein, und es scheint, als ob, in der neuesten Zeit, wo man den prachtvollen großen MosaikFußboden (welcher jetzt eines der HauptGemächer des Vaticans ziert) aus Otricoli, so wie das schöne Mosaik im Quirinal (Ganymed, den der Adler des Jupiter entführt) und andere große Arbeiten der Alten kennen gelernt, noch bedeutendere Fortschrit-

te in der neueren Kunst gemacht habe. Einer der geschicktesten Arbeiter ist unstreitig *Francescangeli*, der sich sogar den Titel eines „*Professeur de Mosaique*“ gibt, worauf er allerdings, nach seinen Productionen zu schließen, gegründete Ansprüche haben dürfte. Man sieht, ausser einigen schönen Copieen der bekannten, schon vom *Plinius* erwähnten, *Mosail*, in der Sammlung des *Capitols* „den vier Lauben“ eine neue schöne Arbeit nach einer der herrlichsten Fresken des *Ciullo Romano*, in der *Villa Lanti*. Sie stellt einen *Amor* dar, der auf einem, von *Edwen* gezogenen, Wagen steht. Die Freske ist auf einem dunkeln Grunde, in der Mitte, angebracht, und rund um dieselbe läuft ein schwerer Kranz von Blumen und Früchten in den verschiedenartigsten Farben. Das Ganze mag etwa 4 Fuß im Durchmesser halten, und ist zu einer Tischplatte bestimmt. Den Preis gibt *Francescangeli* zu 1,500 *Scudi* an. Dieß ist bereits die zweyte Platte der Art, welche er anfertigen läßt. Die erste hatte der engl. *Lord Pembroke* (dessen herrliche Sammlung in *Wiltonhouse* jedem, der *England* bereist hat, *erinnerlich* seyn werden) bestellt, bezahlt und nach *England* abgesendet. Das Schiff, auf welchem die *Mosail*, mit mehreren anderen Kunstgegenständen, sich befand, ging indeß auf der Fahrt unter, und *Francescangeli* hat demnach seine zweyte Arbeit begonnen, in der Hoffnung, daß der *Lord*, wenn jene Ladung versichert war, das *Duplicat* ebenfalls kaufen werde.“

Maritäten sind zu sehn. *Berliner Blätter* vom 7. d. M. enthalten Folgendes: „Seit einigen Monathen bringen die belebten *Wunderseiben*, wo auf einmal, ohne die geringste *Mechanik*, gemalte starre todte *Bilder* sich auf

die manichfaltigste Weise zu bewegen anfangen, die ganze halb oder ganz gebildete Welt in die größte Verwunderung. Hr Schierck zu Frankfurt a. M., als trefflicher Mechaniker hinlänglich bekannt, Erfinder einer sehr sinnreichen und äußerst einfachen Rechenmaschine, hat das den bekannten Wunderscheiben zu Grunde liegende merkwürdige Naturgesetz auf eine neue, höchstüberrassende Weise angewendet, und zeigt in seinem „Kryptoskop“, oder Geheimseher, eine optische Vorrichtung, die Niemand ohne Befriedigung und Erstaunen sehen wird. Allerley Handlungen gehen vor dem Auge des Zuschauers vor, ohne daß er die Ursache dieser Bewegung, die, wie gesagt, nicht mechanisch ist, errathen kan. Kinder schaukeln, eine Procession zieht feyerlich vorüber, ein Reiter vertheidigt sich gegen einen ihn angreifenden Infanteristen u. s. w. Dieses Kunstwerk ist gegenwärtig zu Frankfurt zur Beschauung aufgestellt, und erregt viel Aufsehen.“

Frage und Antwort.

- „Es geht so Alles seine Wege.“ —
 „Wie geht es denn?“ — „Gerad' und schräge.“ —
 „Und muß es denn so gehen?“ — „Ja;
 Denn ja sagt die Historia.“ —
 „Und immer so wird's gehen?“ — „Nein;
 Im Himmel wird es besser seyn.“

Aus der Schweiz. (Eine Folge der bekannten blutigen Streitigkeiten im Kanton Basel ist, daß nun Stadt und Landschaft getrennt und getheilt sind.) Aus Bieftal, im Oct. „Die Hauptstadt der Landschaft Basel, Bieftal, ist nur ein Flecken. Drey Menschen könnten das ganze Land regieren und Recht darin sprechen; jezt aber (seit der Trennung) gibt es daria Großräthe und Kleinräthe, Gesandte, Präsidenten, Oberrichter

und Unterrichter, und hundert ganz überflüssige Wesen, die alle insgesammt kein Geschäft aus ihrem Geschäft machen, sondern dasselbe honoris causa als patriotische Handlungen, d. h. geschäftslos, betreiben.“

Miscellen. Aus Berlin, 6. Nov. „Aus Coblenz schreibt man, daß die Telegraphenlinie zwischen dieser Stadt und Magdeburg nunmehr gänzlich vollendet ist, und daß die Übungen jetzt unverzüglich beginnen werden.“ — Aus Odessa, 18. Oct. „Von der Südküste der Krimm wird gemeldet: „Unser Land ist mit einem neuen Industriezweig bereichert worden. Die Fürstin Galizyn hat die unter dem Namen FärberEroton bekannte Pflanze mit dem größten Erfolg angebaut. Diese Pflanze, welche im südlichen Frankreich gewöhnlich Maurelle (Fockungspflanze) genannt wird, wächst an vielen Orten der Küste. Aus ihrem Saft wird die Farbe gezogen, der man im Handel den Namen Carmusblau gegeben hat. Die Fürstin Galizyn glaubt, in diesem Jahr 30 Pud davon nach Moskau senden zu können.“ — Aus Rom. Thorwaldsen hat ein neues Basrelief, „Die Parzen“ vollendet, welches an Schönheit alle übrigen gleichartigen Arbeiten des gefeyerten Künstlers übertreffen soll. Er hat nicht weniger als 16 neue Sculpturen in der Arbeit, denen er seine ganze Zeit widmet.“ — Aus London, 30. Oct. „In den letzten 14 Tagen soll die Silberausfuhr von hier nach dem Continent nicht weniger als 700,000 Pf. St. betragen haben.“ — Aus München. „Nachts am 30. Oct. traf der Schnell-Läufer Ernst von Triest hier ein.“

Charade.

Wenn Nichtiges folgt auf das Stehen,
Schnell um das Leben ist's geschehen.

Ch. No 91. F. n. (Kleffen.)